

Liebe Alpinwarte,
 Liebe TourenführerInnen im
 Oesterreichischen Alpenverein



Schon vor 30 Jahren tauchten an den Schlüsselstellen großer Abenteurrouten im Gebirge Bohrhaken auf. Wie habe ich mich damals geärgert, als ich im alten Eisensteckenweg an der Rotwand und im Rebitschriß an der Fleischbank Bohrlöcher feststellen mußte. Begehungen in diesem Stil fand ich damals einfach unfair. Als ich jedoch dann hörte, daß diese Bohrhaken bei Winterbegehungen geschlagen wurden, konnte ich dafür Verständnis aufbringen. Mir haben die großen Bohrhakenrouten im Gebirge damals Spaß gemacht - der Sachsenweg an der Großen Zinne, der in 16tägigem hartem Wintereinsatz in der Nordwand erschlossen wurde. Dieses Hochturnen an Bohrhaken in wildester Ausgesetztheit war für uns neu und eindrucksvoll. Die Erstbegehung war zudem sicher eine gewaltige physische Leistung.

Heute ist der Bohrhakeneinsatz bei Erstbegehungen im Gebirge nahezu Selbstverständlichkeit. Der Bohrhaken ist heute *der* Sicherheitsstandard! Wenn einige Puristen unter strenger Vermeidung von Bohrhaken mit Rurps, Riesenfriends und Mini-Messingkeilen arbeiten, ist dies nur eine andere Form von Technik und leider haben die Wiederholer davon gar nichts. Denn hinter solchen Erstbegehern bleibt nur schauderbar abgesichertes Gelände und Wiederholer haben es mangels Information und dem komplizierten technischen Firlefanz, der dazu nötig ist, eher schwer.

INHALT:

Alpin-Ausbildung 94	2
OeAV-Schitourenwart	3
Ausbildung - Fortbildung	4
Routensanierung im Wilden Kaiser	6
Die OeAV-Sicherheitshaken	10
Österr. Meisterschaft im Sportklettern	12
Symposium Schibergsteigen - Der Bericht	13

OeAV: berg+steigen:

Herausgegeben vom Alpinreferat des Oesterreichischen Alpenvereins. Redaktion und Gestaltung: M. Larcher.

Auflage: 1800

Wer also ein wahres Abenteuer erleben will, der soll alpine Abenteurrouten in freier Kletterei versuchen. Aber da trauen sich selbst die fähigsten Alpinisten nicht ohne Bohrhakensicherung drüber: Heinz Mariacher, Beat Kammerlander, Kurt Albert u.a. Ich habe mir selbst gerade vor einem Jahr in einer schlecht gesicherten Kletterroute vier Knochenbrüche geholt. Logischerweise kann ich nach diesem Erlebnis sehr viel Toleranz aufbringen.

Keine Toleranz aufbringen kann ich jedoch für Leute, die beim Klettern im 8. und 9. Grad an Bohrhaken hängen, und anderen, die sich in Klettertouren des 4. und 5. Schwierigkeitsgrades ebenfalls an ihrer persönlichen Leistungsgrenze befinden, dies nicht zugestehen wollen. Gar kein Verständnis mehr kann ich aufbringen für Bergsteiger, die die sehr vernünftige und aufwendige Aktion des Setzens von Sicherheitshaken in einigen sehr viel begangenen Routen im Wilden Kaiser immer noch sabotieren.

Herzlichst, Euer

Dr. Kurt Schoißwohl
 Sachwalter im Referat Bergsteigen